

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 87 (1980)

Heft: 9

Rubrik: Jubiläum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Erwerbstätigenanteil der Frauen – Höchststand seit 1960

Gemäss der vor kurzem veröffentlichten neuen Statistik der Erwerbstätigen in der Schweiz halten sich die Veränderungen im Beschäftigtenanteil der Frauen in engen Grenzen. 1960 waren 34,2% aller Erwerbstätigen in unserem Lande Frauen; das waren 927 700 Schweizerinnen und Ausländerinnen. 1979 machten die mittlerweile 1 030 100 weiblichen Erwerbstätigen einen Anteil von 34,8% aus. Im Zeitraum dieser 20 Jahre schwankte die Quote lediglich zwischen 33,4% und den erwähnten 34,8%. Interessanterweise ist der Anteil – entgegen einer verbreiteten Vermutung – in der Rezession sogar gestiegen, allerdings bloss im Promillebereich. Machte er 1972 noch 33,8% aus, so erhöhte er sich seither kontinuierlich auf 34,2% in den Jahren 1975/1976 und auf 34,8% im vergangenen Jahr.

Mehr Lehrstellen in der Textil- und Bekleidungsindustrie

Auf Frühling 1981 stehen in der Textil- und Bekleidungsindustrie 417 Lehrstellen für technische Berufe offen. Damit wird die Zahl der neu zu besetzenden Lehrstellen gegenüber 1980 (305) um 37% zunehmen. Die von der Arbeitsgemeinschaft für Nachwuchsförderung und Bildungswesen der Textil- und Bekleidungsindustrie veröffentlichte Liste der Lehrfirmen und Lehrberufe wird allen Berufsberatungsstellen zur Verfügung gestellt.

Durch die steigenden Anforderungen an die Qualität der Produkte und den hohen Rationalisierungsgrad sind die Textil- und die Bekleidungsindustrie vermehrt auf gut ausgebildete Berufsleute und Kader angewiesen. Nach Abschluss der Lehre können sie sich an der Schweizerischen Textilfachschule (inkl. Abt. Bekleidungstechnik) oder an der Modefachschule St. Gallen und Zürich für Kaderfunktionen weiterbilden. Es sind ferner Bestrebungen im Gange, Studienrichtungen für Textilingenieure HTL und Textilchemiker HTL zu schaffen, welche fähigen Berufsleuten voraussichtlich ab 1982 zur Verfügung stehen werden.

Jeans made in Dundee

Eine Fabrikationsstätte, von der Scottish Development Agency für Levi Strauss in Dundee gebaut, wird demnächst bezugsbereit. In dem 1-Millionen-Pfund-Projekt entstehen 270 Arbeitsplätze, zur Hauptsache in der Produktion der weltbekannten Jeans.

Enka Carbolon für Europa

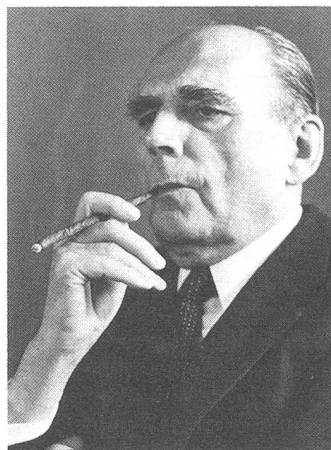
Enka und Nippon Carbon Ltd., Japan, haben eine Kooperation auf dem Gebiet der Kohlenstoff-Fasern vereinbart, in deren Rahmen Enka den Alleinvertrieb unter dem Namen Enka Carbolon (R) in Europa übernimmt.

Die Entwicklung der auf der Basis von Polyacrylnitril hergestellten Kohlenstoff-Faser von Nippon reicht bis 1960 zurück. Kohlenstoff-Fasern werden besonders für das schnell wachsende Gebiet der hochwertigen, verstärkten Kunststoffe für Luft- und Raumfahrt, Automobilindustrie, Sportartikel, medizinische Geräte und in vielen weiteren Anwendungsbereichen eingesetzt. Die Kohlenstoff-Faser Enka Carbolon vereinigt auf sich eine breite Kombination interessanter Eigenschaften, wie niedriges spezifisches Gewicht, hohe Festigkeit, chemische Beständigkeit, sehr geringe Bruchdehnung und elektrische Leitfähigkeit.

Die Gold-Extrempunkte in der Periode 1971/80

Ende 1971 bezahlte ein Goldkäufer für 1 Kilogramm des gelben Metalls Fr. 5385.–. Bis Ende 1974 stieg der Preis bereits auf Fr. 15900.–, um am 30.8.1976 wieder ein Niveau von Fr. 8195.– zu erreichen. Nach diesen paradiesisch ruhigen Zeiten setzte dann ein eigentlicher Goldrausch ein. So kletterte der Kilopreis am 31.12.1979 auf Fr. 26850.– und erklomm am 21.1.1980 die Rekordmarke von nicht weniger als Fr. 43600.–. Nach dieser spekulativen Hausse schwächte sich der Wert des Goldes merklich ab. Ende Juli wurde es noch zu einem Kurs von rund Fr. 32000.– gehandelt. Trotz einigen starken Preiseinbrüchen scheint der langfristige Trend an der Goldbörse auch in Zukunft nach oben zu verlaufen.

Jubiläum



**Dr. h.c. Kurt Hess
zum 70. Geburtstag**

Am 18. August 1980 konnte der oberste Chef der Maschinenfabrik Rieter AG in Winterthur (Schweiz), Dr. h.c. Kurt Hess, seinen 70. Geburtstag feiern. Er hat das Gesicht des erfolgreichen Unternehmens, das heute 95% der Erzeugnisse in über 80 Länder exportiert, in den letzten vier Jahrzehnten massgeblich geprägt. Seine Laufbahn ist aussergewöhnlich: Mit 29 Jahren ist der junge Maschineningenieur bereits Betriebschef und mit 38 Jahren leitet er schon das ganze Fabrikationsdepartement. Seit 1955 lenkt der Jubilar die Entwicklung der Firma Rieter als Delegierter und seit 1961 als Präsident des Verwaltungsrates. Daneben stellte er sein Wissen und seine Erfahrung auch anderen Firmen als Mitglied oder Präsident des Verwaltungsrates zur Verfügung. Er hat aber auch die politischen Pflichten als Staatsbürger sehr ernst genommen und sich tatkräftig für das Gemeinwohl eingesetzt, in der Erkenntnis, dass der Aufgabenbereich und die Verantwortung eines Unternehmers nicht am Fabrikator aufhören.

Besondere Anliegen des Jubilaren sind die Förderung des technischen Nachwuchses (auf allen Stufen) und die gute Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, weshalb er sich stets für die Erneuerung des Friedensabkommens in der Maschinenindustrie engagierte. Er meisterte die vielfältigen Probleme mit dem ihm eigenen untrüglichen Blick für das Wichtige und konnte dank seiner grossen geistigen Spannkraft eine gewaltige Arbeitslast bewältigen.

Als profilierte Unternehmerpersönlichkeit, welche die Traditionen eines weltoffenen und zukunftsorientierten Pioniergeistes verkörpert, hat Kurt Hess die wichtige Rolle der Forschung und Entwicklung im Textilmaschinenbau schon frühzeitig erkannt. Unter seiner Führung ist ein betriebseigenes Forschungszentrum eingerichtet und in mehreren Etappen grosszügig ausgebaut worden. Dabei hat er stets den Standpunkt vertreten, dass der Mensch selber Ziel und damit Mittelpunkt jedes menschlichen Strebens sein muss. Und er hat es verstanden, technischen Forschergeist und echte Menschlichkeit, hohe industrielle Leistungsfähigkeit und hohe Wertschätzung der Mitarbeiter im Betrieb in idealer Weise zu verbinden. Seinen Mitarbeitern hat er ein beträchtliches Mass an Freiheit und eigener Verantwortung eingeräumt, um sie – ohne hierarchischen Druck im autoritären Führungsstil – zu Bestleistungen zu motivieren. Das vorbildliche unternehmerische Wirken von Kurt Hess, das weit über die engere Heimat hinaus Beachtung und Anerkennung gefunden hat, ist denn auch besonders gewürdigt worden: Die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich verlieh ihm 1968 den Dokortitel der technischen Wissenschaftler ehrenhalber.

Neben den Glückwünschen seiner Freunde und Mitarbeiter begleiten auch die guten Wünsche der Textilfachwelt den Jubilaren auf dem Weg in ein neues Jahrzehnt seines reich erfüllten Lebens. Als junger wissenschaftlicher Mitarbeiter des Betriebswissenschaftlichen Institutes der ETH Zürich begegnete der heutige Chefredaktor der mittex der eindrücklichen Führungspersönlichkeit und durfte damals wie in seiner späteren nebenberuflichen journalistischen Tätigkeit in Kurt Hess jederzeit einen verständnisvollen, gütigen und glaubwürdigen Partner finden.

Er hat sich sehr schnell und erfolgreich in sein neues Gebiet eingearbeitet, und die neue Abteilung erhielt dank gut gewählten Zusatzkursen, wie z.B. Farbmessung, bald auch international einen guten Namen. Nebst seinem ausgeprägten Organisationstalent besass Rolf Schaich ein sehr profundes Fachwissen, und er hatte zudem die Gabe, dieses Fachwissen seinen Studenten in klarer, verständlicher und ruhiger Art weiterzugeben. Er verlangte viel, aber immer auf eine sehr menschliche Art.

In der Industrie und Fachwelt war er hoch angesehen. Dass er auch noch Zeit fand für die Mitarbeit im Vorstand der SVF (Schweizerische Vereinigung von Färbereifachleuten) und für das Präsidium einer privaten Haushaltungsschule und zudem in weiteren Vereinen aktiv mitmachte, war besonders bemerkenswert. Dies umso mehr, als alles, was er in die Hände nahm, immer sehr speditiv und genau erledigt wurde.

Die Familie, die Schweizerische Textilfachschule, der Vorstand der SVF und die Haushaltungsschule Auboden haben durch den Hinschied von Rolf Schaich einen schweren Verlust erlitten. Es wird nicht leicht und in vielen Fällen nicht möglich sein, die entstandene Lücke auszufüllen. Das gütige, verständnisvolle Wesen von Rolf Schaich, seine Hilfsbereitschaft, sein ruhiges, überlegtes Arbeiten, all dies werden wir sehr vermissen.

Ernst Wegmann

In Memoriam

† Rolf Schaich, Wattwil

Am Montag, den 7. Juli 1980, seinem ersten Ferientag, ist Rolf Schaich durch einen tragischen Autounfall ganz plötzlich von dieser Welt abgerufen worden. Uns allen erscheint es unfassbar, dass das Leben eines so wertvollen Menschen von einer Stunde auf die andere ausgelöscht werden kann. Die grosse Trauergemeinde, die ihm am 11. Juli die letzte Ehre erwies, zeigte, wie allgemein bekannt und beliebt der Verstorbene in den Fachkreisen, aber auch in der Talschaft des Toggenburgs war.

Rolf Schaich erblickte am 12.9.1942 in Winterthur das Licht der Welt, wo er auch eine unbeschwerte und schöne Jugend verbringen durfte. Nach einer Laborantenlehre in der Firma Sulzer besuchte er mit Erfolg die Chemieabteilung der Ingenieurschule Winterthur und wurde nach dem Diplom Assistent bei Professor Hügli.

Die Generalversammlung der Textilfachschule Wattwil fasste 1967 den wichtigen Grundsatzentscheid, in Zukunft den Unterricht auch auf die Sparte Textilveredlung auszuweiten. Rolf Schaich erschien als der geeignete Fachlehrer für die zukünftige Färberei- und Ausrüstungsabteilung und trat im April 1967 in die Dienste der Schule. Bis zur Eröffnung des ersten Kurses im August 1970 hat sich Rolf Schaich intensiv auf seine neue Aufgabe vorbereitet, wobei wir bald einmal seine aussergewöhnlichen beruflichen und menschlichen Fähigkeiten bemerken konnten.

Marktbericht

Wolle

An den internationalen Wollmärkten machte sich eine ausgesprochene Unlust bemerkbar. Dies ist einerseits auf den Übergang zur neuen Saison 1980/81 zurückzuführen, dann auf die Sommerpause, in der immer schon eine deutliche Abschwächung des Marktgeschehens feststellbar war. In diesem Jahr hat man aber das Gefühl einer verschärften Verunsicherung, teilweise durch die politischen Entwicklungen in weiten Teilen der Welt – und vielleicht auch als Ruhe vor dem Sturm. Auf den wesentlichsten Märkten waren bei den an sich spärlichen Auktionen kaum bedeutende Preisveränderungen festzustellen.

Nach den Jahresberichten der verschiedenen Wollkommissionen kommt man zum Schluss, dass die Weltproduktion im abgelaufenen Jahr auf der Basis reingewaschen bei etwa 1,5 Mio Tonnen lag. Das Geschäft war durch eine gute Nachfrage gekennzeichnet. Bemerkenswert ist, dass es in allen Wollproduktionsländern zu vermehrten Eindeckungen kam.

Im EG-Bereich ist eine verstärkte Produktivität bei der Wollverarbeitung festzustellen, mit dem Ziel, sich im verschärften Wettbewerb gegenüber gewissen Entwicklungs- und Niedrigpreisländern durchzusetzen. Indessen: Wieweit dies gelingt, wird nicht nur die Tüchtigkeit entscheiden, sondern hängt auch davon ab, inwieweit einige EG-Länder darangehen, über die Behinderung von textilen Importen bei gleichzeitiger Exportförderung sozial-politische Folgen durch neue fiskalische Massnahmen für sich möglichst gering zu halten. Dies hätte eine zunehmende Erschwerung des textilen Warenverkehrs innerhalb der Europäischen Gemeinschaft und der mit ihr liierten Länder zu Folge. Die Textilindustrien einzelner Länder stehen wegen der unterschiedli-